



Die Fahrerschule Smile in Berlin | Bild: Fahrerschule Smile

## Führerschein heute: Was sich für Fahrschüler 2026 geändert hat

30. Januar 2026

Wer sich aktuell mit dem Führerschein beschäftigt, merkt schnell, dass sich Ausbildung und Prüfung deutlich verändert haben. Das bestätigt auch Magdi Leila, Leiter der [Fahrerschule Smile](#). Er begleitet Fahrschüler seit vielen Jahren durch Theorie und Praxis und erlebt täglich, wie sich Anforderungen, Lernverhalten und Prüfungsrealität verschieben. „Der Führerschein ist heute deutlich anspruchsvoller organisiert als früher. Nicht komplizierter um der Komplexität willen, sondern näher an der Realität auf der Straße“, sagt Leila.

Die rechtliche Basis bildet weiterhin die Fahrerlaubnis-Verordnung (FeV). Änderungen der vergangenen Jahre, angestoßen unter anderem durch das Bundesministerium für Digitales

und Verkehr (BMDV), zielten vor allem auf Aktualisierung und Digitalisierung ab. Theorie- und Praxisprüfung sollen stärker abbilden, was im modernen Straßenverkehr gefordert ist: komplexe Verkehrssituationen, dichtere Verkehrsführung und der Umgang mit Assistenzsystemen. „Viele Fahrschüler unterschätzen, wie sehr sich die Inhalte verschoben haben“, erklärt Leila. „Es geht nicht mehr darum, Regeln nur zu kennen, sondern sie im richtigen Moment richtig anzuwenden.“

Besonders deutlich wird das in der Theorieprüfung. Die regelmäßig veröffentlichten Statistiken von TÜV und DEKRA zeigen seit Jahren hohe Durchfallquoten beim ersten Versuch. Als Grund nennen die Prüfstellen unter anderem die gestiegene inhaltliche Tiefe der Fragen. Reines Auswendiglernen reicht oft nicht mehr aus. „Wir merken, dass Schüler, die sich nur durch den Fragenkatalog klicken, schneller an ihre Grenzen kommen“, sagt Leila. „Wer versteht, warum eine Regel existiert, ist klar im Vorteil.“

Digitale Lernsysteme spielen dabei eine zentrale Rolle. Laut Fahrlehrerverbänden und TÜV nutzen heute nahezu alle Fahrschulen App-gestützte Theorievorbereitung. Auch bei Fahrschule Smile ist das Standard. Magdi Leila sieht darin große Chancen, aber auch Grenzen: „Die Apps helfen beim Strukturieren und Wiederholen. Entscheidend bleibt aber das Gespräch. Wenn ein Schüler mir eine Frage stellt und wir sie gemeinsam durchgehen, setzt sich das Wissen ganz anders fest.“

In der praktischen Prüfung hat sich der Fokus ebenfalls verändert. TÜV und DEKRA betonen seit Jahren, dass Fahrprüfer stärker auf vorausschauendes Fahren, Gefahrenwahrnehmung und selbstständige Entscheidungen achten. Technische Assistenzsysteme dürfen genutzt werden, ersetzen aber nicht die Aufmerksamkeit des Fahrers. „Viele Fahrschüler verlassen sich zu sehr auf Technik“, beobachtet Leila. „Wir sagen immer: Das System unterstützt dich, fahren musst du trotzdem selbst.“

Diese Entwicklung steht auch im Zusammenhang mit europäischen Verkehrskonzepten, die eine einheitlich hohe Ausbildungsqualität und mehr Verkehrssicherheit anstreben. Der ADAC weist in Studien darauf hin, dass moderne Fahrausbildung weniger fehlerfrei, dafür bewusster sein soll. Fehler werden nicht ignoriert, sondern analysiert. „Das nehmen wir auch im Alltag wahr“, sagt Magdi Leila. „Prüfer wollen sehen, dass jemand Situationen erkennt und angemessen reagiert – nicht, dass er wie ein Roboter alles perfekt abspult.“

Ein weiterer Punkt, der Fahrschüler 2026 stärker beschäftigt, ist die Planung der Ausbildung. Fachmedien wie *kfz-betrieb* oder *Verkehrsrundschau* berichten regelmäßig über steigende Kosten und organisatorische Anforderungen. Für Leila ist Transparenz entscheidend: „Wir sagen unseren Schülern offen, dass der Führerschein Zeit braucht. Wer regelmäßig lernt und fährt, kommt meist sicherer und oft auch günstiger ans Ziel.“

Unterm Strich zeigt sich ein klares Bild: Der Führerschein ist heute kein formaler

Pflichttermin mehr, sondern eine ernstzunehmende Ausbildung. Offizielle Stellen wie BMDV, TÜV und DEKRA setzen auf mehr Verständnis und Sicherheit, Fahrlehrer ergänzen diese Linie mit Erfahrung aus der Praxis. Magdi Leila bringt es so auf den Punkt: „Der Führerschein ist kein Sprint. Wer bereit ist, sich wirklich mit dem Thema Verkehr auseinanderzusetzen, ist am Ende nicht nur prüfungsfit, sondern auch sicher unterwegs.“  
(red)